

T A G U N G

des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte e. V. im „Haus Insel Reichenau“,
Markusstraße 15, D-78479 Reichenau vom **6.–9. Oktober 2020**

Thema: „Fürsten und Finanzen“

P R O G R A M M

Di., 06.10.	19.30	<u>Prof. Dr. Oliver Auge (Kiel)</u> Einführung in das Tagungsthema
	20.00	<u>PD Dr. Gesine Schochow-Mierke (Chemnitz)</u> Geld, Gold, Schätze. Fürsten und Finanzen in der Literatur des Mittelalters
Mi., 07.10.	9.00	<u>Prof. Dr. Petra Schulte (Trier)</u> Die Finanzen des Fürsten in der europäischen Traktatliteratur des späten Mittelalters
	11.00	<u>M. A. Frederieke Maria Schnack (Kiel)</u> Finanzielle Spielräume und Grenzen fürstlicher Heiratspolitik im Spätmittelalter. Die Dynastien der Welfen und Wittelsbacher im Vergleich
	15.00	<u>Prof. Dr. Uwe Schirmer (Jena)</u> Die Finanzen der Kurfürsten und Herzöge von Sachsen (1470-1515)
	17.00	<u>Mag. Lienhard Thaler (Wien)</u> Eine Börse, in die man nie umsonst greift? Die Finanzen der Grafen von Tirol im 13., 14., und 15. Jahrhundert
Do., 08.10.	9.00	<u>M. A. Laura Viktoria Potzuweit (Kiel)</u> Eine Frage von Haben und Brauchen. Finanzen als handlungsbedingende Faktoren fürstlicher Witwerschaft im Spätmittelalter
	11.00	<u>Prof. Dr. Julia Hörmann von Thurn und Taxis (Innsbruck)</u> Die Fürstin und ihr Geld. Die Finanzen der Herzoginnen von Österreich und der Tiroler Landesfürstinnen im 14. Jahrhundert
	15.00	<u>Prof. Dr. Nina Gallion (Mainz)</u> Der Bischof und das liebe Geld. Die Finanzen des spätmittelalterlichen Reichsepiskopats in vergleichender Perspektive
	17.00	<u>Dr. Nils Bock (Münster)</u> Alte Verpflichtungen und neue Steuern. Königliche Finanzen im Frankreich des 14. Jahrhunderts
Fr., 09.10.	9.00	<u>Prof. Dr. Jörg Peltzer (Heidelberg)</u> Zusammenfassung
		Schlussdiskussion

Herbsttagung 2020: 06.-09.10.2020

Fürsten und Finanzen
Prof. Dr. Oliver Auge, Kiel

So sehr sich die deutsche und internationale Mediävistik wieder seit einiger Zeit ertragreich um die Erforschung fürstlicher Dynastien und Höfe sowie einzelner fürstlicher Protagonisten bemüht zeigt, so misslich ist es gleichwohl, dass die ökonomisch-finanzielle Seite fürstlicher Herrschaft und fürstlichen Lebens im Mittelalter nach wie vor einer grundlegenden Betrachtung harret. Misslich ist dies umso mehr, als allen an der fürstlichen Thematik in welcher konkreten Hinsicht auch immer Interessierten bei der einzelnen Forschungsarbeit schnell bewusst wird, dass eigentlich alle Aspekte fürstlichen Lebens und Herrschens ihre finanzielle Seite hatten, die wiederum für die jeweilige Gewichtung und Interpretation eine nicht zu vernachlässigende Komponente darstellt. Oft genug aber kann diese wegen aufwändiger Recherchen bzw. andersgearteter sowie regelmäßig noch schlecht erschlossener, zumindest wenig bis gar nicht edierter Quellen – man denke nur an die in den Archiven vorhandenen seriellen Rechnungen – zu wenig berücksichtigt werden. Bei dieser Sachlage stehen aber viele Betrachtungen und Bewertungen fürstlichen Heirats-, Erziehungs-, Stiftungs-, Repräsentations- oder ganz allgemein Herrschaftsverhaltens gewissermaßen auf tönernen Füßen. Umgekehrt zeigen kleinere Studien, die sich bislang in schmalen Ausschnitten der finanziellen Thematik im Zusammenhang fürstlicher Herrschaft eingehender gewidmet haben, welch großer Erkenntnisgewinn damit verbunden sein kann.

Von daher scheint es aussichtsreich, sich endlich diesem Desiderat der Forschung zuzuwenden und zum Thema »Fürsten und Finanzen« eine internationale Tagung zu veranstalten. Der Thematik und vor allem der Überlieferung entsprechend soll dabei der zeitliche Schwerpunkt auf das Spätmittelalter bis zum Beginn der frühen Neuzeit gelegt werden. Geographisch ist angesichts des allgemein noch prekären Forschungsstands eine Fokussierung auf das Reich und den sog. Reichsfürstenstand sinnvoll. Doch sollen auch die zeitgenössischen Verhältnisse in (Reichs-)Italien oder Frankreich als Orten der seinerzeitigen »Hochfinanz« bzw. prachtvollen höfischen Lebens zur Sprache kommen. Der Blick auf die finanziell oftmals sehr aufwändige dynastische Heiratspolitik darf genauso wenig wie derjenige auf fürstliche Witwerschaft in ihrer offensichtlich ganz bewussten - finanziell motivierten? - Entscheidung, sich nicht mehr zu verheiraten, fehlen. Dasselbe gilt für die Untersuchung von Fürstinnen und ihrem Geld – und dies nicht nur vor dem Hintergrund einer immer stärkeren Einbeziehung der Genderthematik in die Fürsten- und Adelforschung. Auch soll es um geistliche Fürsten gehen, deren Thematisierung so oft bei Untersuchungen zur Fürstengeschichte unterbleibt, die aber schon aufgrund der Tatsache, dass es sich bei ihnen oft genug um Abkömmlinge weltlicher Fürsten handelte und dass sie adäquate Lebens- und Herrschaftsformen pflegten und damit gleichen oder ähnlichen finanziellen Zwängen unterlagen, unbedingt vorkommen müssen. Die einzelnen Vorträge werden um die zentrale Frage kreisen, welche Kosten das fürstliche Leben jener Tage verursachte und in welcher Gewichtung sich diese Kosten verteilten. In den Vordergrund der Tagung soll das Ringen mit einer vermeintlich stetig wachsenden Schuldenlast rücken, womit augenscheinlich nahezu jeder Fürst konfrontiert war. Damit in Verbindung stehen theoretische Lösungsvorschläge und praktische Lösungsversuche, um aus dieser »Schuldenfalle« zu gelangen, in der fürstliche Herrschaft vielfach, ja in der Regel steckte. Ein germanistisch-mediävistischer Vortrag zu Fürsten und Finanzen in der Literatur des Mittelalters, etwa im Zusammenhang mit dem sagenumwobenen Goldhort der Nibelungen, wird die vielseitigen Zugänge zu dem bisher eher unbestellten Forschungsfeld eröffnen.